

zesse in seinem Schaffen beginnend, erläutert die Monographie im weiteren die Baugeschichte anhand der Schriftquellen. Es folgen lehrreiche Analysen der architektonischen Genese und der Vorbilder, die sowohl in Italien als auch in Frankreich zu suchen sind. Eingeschlossen sind dabei sämtliche Elemente der Anlage, neben dem Bau, den einzelnen Räumen und ihrer Ausstattung auch der Garten. Durch dessen Kulissenarchitektur wird die unregelmäßige Form des zur Verfügung stehenden Grundstückes in die perspektivische Flucht eines palladianischen Teatro Olimpico verwandelt.

Die Vorbildfunktion der italienischen und französischen Architektur erstreckt sich indes nicht nur auf die äußere Gestaltung, sondern – wie aufgrund des Bildungs- und Erfahrungshorizontes nicht anders zu erwarten – auch auf die Innendekoration. Doch spiegeln sich in der Formensprache durchaus unterschiedliche Wertschätzungen, deren Gewichtung Tessin 1698 in einem Brief an den schwedischen Gesandten in Paris, Daniel Cronström, unzweideutig zum Ausdruck brachte. Für die Innendekoration bevorzuge er den »goust« der Franzosen: »... ou leur génie et gentillesse s'est fort estendu de sorte que tout ce que je pourrois avoir d'ingénieux pour la décoration intérieure me sera fort agréable, mais, pour les dehors, je ne m'en soucie aucunement«. Nicht nur beim ornamentalen Dekor sind die Bezüge nach Frankreich deutlich (*Abb. 1 und 2*). So kann Birgitta von Haslingen überzeugend darlegen, daß etwa der Wandaufriß im Saal auf die Gesandtentreppe in Versailles zurückzuführen ist, während die Feldereinteilung der Türen in diesem Raum ein Schema aus Serlios Architekturtraktat aufgreift.

Die Monographie, die mit farbigen Detailfotografien der ungemein qualitätvollen Innende-

korationen reich bebildert ist, und die auch in einer englischen Übersetzung vorliegt (B. v. Haslingen, *300 years of the Tessin palace. A house in accordance with all the orders* [Monografier utgivna av Stockholms stad, 143]. Stockholm, Stockholmia Verlag 2003. 500 S., zahlr. farb. und s/w Abb., ISBN 978-91-7031-121-5), geht im weiteren ausführlich auf die Geschichte und die Veränderungen am Palais während der folgenden drei Jahrhunderte ein. Das Haus diente und dient noch heute als Sitz unterschiedlicher Repräsentanten, ehemals den Oberstatthaltern und heute den Regierungspräsidenten. Die klassizistischen und späteren Adaptionen für die verschiedenen Nutzungen betrafen dabei zumeist das erste Obergeschoß, die Ausstattung des zweiten blieb weitgehend unangetastet, von den Vorhängen und den Möbeln abgesehen. Bei der Gesamtanierung des Hauses in den letzten Jahrzehnten diente die solcherart aufgearbeitete Nutzungs- und Renovierungsgeschichte als Grundlage. Eine kluge Entscheidung ist der Abdruck der wichtigsten Kapitel aus der nur in einem Dissertationsdruck vorliegenden Untersuchung *Invention och imitation. Studier i den dekorativa utsmyckningen av Tessinska palatsets paradväning* von Agneta Laine aus dem Jahr 1972 als eine von vier Beilagen des Buches zu nennen. Diese Studie über die dekorative Malerei an den Wänden und Decken des Hauses, deren Programm und die Vorlagen hat nichts an Aktualität eingebüßt, im Gegenteil: Sie entspricht noch immer dem Forschungsstand und ist der Wissenschaft nun wesentlich besser zugänglich geworden. Es bestätigt sich damit, daß Tessins nachweisliche Bevorzugung französischer Dekorationskünste und ihre Anwendung in seinen Bauten auch weiterhin ein ergiebiges Betätigungsfeld bieten.

Martin Pozsgai

## Korrekturnotiz

Das im letzten Heft, S. 90-93, besprochene Buch von Sebastian Bock, *Ova Struthionis*, hat die ISBN-Nummer 978-3-00-014626-8.

Es kostet € 149,-, nicht wie angegeben € 179,-. Wir bitten die Fehler zu entschuldigen.